



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Nordisches Erbgut

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

Nordisches
Erbgut

In der Apokalypse empfinden wir St. Michael als eine siegfriedhafte Gestalt, die nur das himmlische Gewand von den nordischen Lindwurm-töttern unterscheidet. Das ist mehr als eine romantische Parallele, es steckt eine geschichtliche Wahrheit dahinter, die wir rein instinktiv aus Blutsverwandtschaft heraus ahnen, wenn wir auch sonst nichts von ihr wissen sollten. Es sind ja tatsächlich Vorstellungen aus dem germanischen Mythenkreise umgebildet und mit christlichen Vorstellungen verschmolzen worden. Wie die Heiligenfeste gern auf heidnische Feiertage gelegt wurden, wie sich an der Stätte alter Wotansheiligtümer auf den Höhen Michaeliskirchen erheben, so sind auch die dem Volksempfinden tief vertrauten Gestalten der Heldensagen und der Märchen aus dem Dunkel der Wälder, aus den Schleiern der Nebel, wohin sie die neue Lehre vertrieben hatte, zurückgekehrt in die Welt der Menschen – nur in verwandelter Gestalt. Wotans wilde Jäger sind zu apokalyptischen Reitern geworden. Jung Siegfried reitet im Panzerkleide St. Georgs. Wate, der auf Riesenschultern sein Kind durch den Gröna-Sund trägt, heißt nun Christophorus und trägt, auf seinen Knotenstock gestützt, den Heiland der Welt durch das reißende Wasser. Die Liebe des Volkes, besonders auf dem Lande, gehörte ihm, der rothaarig wie Thor ist und vor Blitz und Wetterschlag das Haus bewahrt, und sie blieb ihm erhalten, nachdem er einer der christlichen Nothelfer geworden war. Bis heute: verehren die modernen Pilger, die Automobilisten im St. Christophorus doch ihren Schutzpatron!

Christophorus
und Wate

Abb. 75-80

Auch Dürer hat neben dem frommgelehrten Stubenhocker Hieronymus keinen Heiligen so gern gehabt, wie den volkstümlichen Riesen, der gutmütig und kinderlieb und stark wie ein Bär durch das reißende Wasser stampft. Seit 1442 grüßte der Schlüsselfeldersche Christophorus überlebensgroß von der Wand der Sebalduskirche herab die Nürnberger. Auch der Knabe Dürer mag zu ihm vertrauensvoll aufgeschaut haben. Um 1500/05 hat Dürer den St. Christoph zum erstenmal auf einem Holzschnitt dargestellt; milder und älter aussehend, wie ein Weihnachtsmann, wadet der Heilige durch die Flut auf einem 1511 entstandenen Holzschnitt Dürers. Auf einem wahren Volksblatt, derb und deutsch, steht der Heilsträger schließlich am Ufer (Holzschnitt 1525).

Religions-
politisches

Wenn wir in dem Bilderzyklus der Apokalypse einen Versuch Dürers sehen dürfen, sich aus der zärtlichen Umstrickung italienischer – und das hieß für ihn nur nord-italienischer – Kunsteinflüsse mit einem gewaltigen Stoß seiner fränkisch-deutschen Arme zu befreien, so ist Dürers Offenbarung Johannis religionsgeschichtlich und religionspolitisch wohl nicht als Kampfbuch gegen Rom aufzufassen. Gelehrte und Dichter haben auf die Rolle hingewiesen, die in den Vernichtungsszenen Kaiser, Papst, Kardinäle und Mönche spielen. Gewiß verschlingt der Höllenrachen den Bischof, müssen sich Kaiser und Papst in des Berges tiefste Klüfte flüchten,